

Die Stadtteilzeitung

Ihre Zeitung für Schöneberg - Friedenau - Steglitz

Themenschwerpunkt: Tiere in der Großstadt

Zeitung für bürgerschaftliches Engagement und Stadtteilkultur

Ausgabe Nr. 72 - Juni 2010

www.stadtteilzeitung-schoeneberg.de

Liebe Leserinnen und Leser,

es war der lang gehegte Wunsch der Redaktion, eine Ausgabe der Stadtteilzeitung den Tieren in unserer Stadt und unserem Bezirk zu widmen. Spielen sie doch - oft unbemerkt - eine wichtige Rolle in unserem Leben. Ob als Haus-, Nutz- oder Wildtiere. Unsere Beiträge erzählen von feinen Nasen, die Leben retten, Steuern mit ordnungspolitischen Zweck, „Hundstrümmel“ und „Organmandaten“, Wildtieren auf der Suche nach Essbarem in der Großstadt, wir berichten über Maxi und Schweini, stellen das Modell „Le Maître“ für die anspruchsvolle Katze vor und empfehlen den Langen Tag der Stadtnatur am 19. und 20. Juni. Natürlich finden Sie in dieser Ausgabe auch andere Themen aus dem Kiez. Wir haben Ausflugsziele für Sie entdeckt und berichten exklusiv vom Wunder von Tempelhof-Schöneberg. Wenn das nichts ist. Zur Verstärkung unseres Redaktionsteams suchen wir noch einen/eine Sportreporter/in. Wäre das nichts für Sie. Dann melden Sie sich doch bei uns. Die Adresse finden Sie auf Seite 12. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen bei unserer „Tiernummer“. Bleiben Sie uns gewogen.

Ihre Redaktion der Stadtteilzeitung

In dieser Ausgabe:

| | |
|-------------------------------------|-------|
| Anruf genügt: Kajak kommt | S. 2 |
| Ein freiwilliges Jahr in Frankreich | S. 2 |
| Helma Boeck im Interview | S. 3 |
| Klamms Krieg im Zimmertheater | S. 3 |
| Zusammenleben will gelernt sein | S. 4 |
| Das „Andas“ in Friedenau | S. 5 |
| Maxi und Schweini im Menzeldorf | S. 6 |
| Sommerferienprogramm KänguruKids | S. 7 |
| Hunde als Lebensretter | S. 8 |
| Hunde in unserer Umgebung | S. 8 |
| Wenn Hunde wählen könnten | S. 10 |
| Nimm ein Sackerl für mein Gackerl | S. 11 |
| Menschen i. d. VHS: Claus Mischon | S. 12 |



Fuchs in Vorgarten

Foto: © Florian Möllers: Wilde Tiere in der Stadt, Knesebeck Verlag

Füchse und andere Wildtiere gehören zu Berlin

von Isolde Peter

Berliner Füchse - die sind richtig (schlau)!

Sogar eine Baustelle in Berlin wurde schon einmal von Füchsen übernommen. Dort hatte eine Fuchsmutter ihren Bau in die Wände der ausgehobenen Grube gegraben. Auch der Bauunternehmer brachte es nicht über das Herz, den Bau zu zerstören. Erst als die Welpen groß genug waren, beendeten die Bauarbeiter abends ihre Arbeit, waren die Füchse wieder da. Dieses Beispiel für die

sprichwörtliche Schlaueit von Füchsen findet sich in Florian Möllers wunderschönem Bildband „Wilde Tiere in der Stadt“.

Das „wilde Berlin“ hat tatsächlich eine unglaubliche Artenvielfalt zu bieten. Dreimal so viele Vögel wie Menschen, also knapp 10 Millionen, sind hier im Frühjahr unterwegs. In Berlin leben fast genauso viele Nachtigallen wie in ganz Bayern. Während durch Tourismus

und Landwirtschaft auf dem Land Lebensräume für viele Tierarten knapp werden, gibt es in der Großstadt Brachen wie stillgelegte Fabriken oder Gleisanlagen, die von Tieren zum Nestbau und Brüten genutzt werden können. Füchse gehören zu den Opportunisten: Sie sind nicht Großstädter geworden, weil es ihnen auf dem Land nicht mehr gefällt, sondern weil sie sich gut anpassen können. Fortsetzung Seite 4

Zukunft Tempelhofer Feld

von Elfie Hartmann

Raus ins Grüne, nebenan!

Am 8. Mai konnten sich alle Berliner - ich darunter für die Leser der Stadtteilzeitung - erstmalig selbst ein Bild machen: Die Öffnung des riesigen Areals wurde mit Begeisterung gefeiert.

Eines der größten Gebäude der Welt, der geschichtsträchtige Flughafen Tempelhof hat nun mit dem endgültigen Ende des Flugbetriebs eine 386 ha große Freifläche für alle Bürger geöffnet. An den Rändern sollen im Columbia-Quartier am Columbiadamm sowie im Stadtquartier Neukölln neue Stadtteile mit Tausenden von

Wohnungen, insbesondere für Familien entstehen. Geplant sind über 1.500 Wohneinheiten allein im Columbia-Quartier für ca. 3.000 Menschen.

Mehrgenerationenhäuser, Genossenschaftsmodelle oder andere innovative Wohnformen können hier verwirklicht werden. Das Stadtquartier Neukölln soll ein gemischtes Quartier mit 1.200 Wohnungen für ca. 2.400 Menschen werden. Die Wohnungen sollen alle zur sonnigen Parklandschaft hin ausgerichtet werden. Fortsetzung Seite 5

K(r)atzen auf hohem Niveau

von Marina Naujocks

Möbel für die Luxuskatze

Mensch und Tier haben sich angepasst an das Leben in mehrgeschossigen Gebäuden - Wald und Wiesen fehlen nicht wirklich. Katzen, unsere besonderen Mitbewohner, sind da am weitesten fortgeschritten: Auch sie lieben inzwischen ein gepflegtes Heim, suchen kein Erdloch und brauchen keine tägliche Mäusejagd. Trotzdem gibt es für Katzen noch das Bedürfnis, eine geschützte Höhle aufzusuchen oder die Sprungkraft zu erproben. Kratzbäume im Wohnzimmer stehen dafür bereit.

Ein gewisses Unbehagen entsteht

jedoch bei der Frage nach der Herkunft der Materialien. Irgendwo in der Ferne produziert, können Stoffe verwendet worden sein, die auf Dauer der Gesundheit des Katers oder Kätzchens abträglich sind. Außerdem sind viele Teile nur die Weiterentwicklung einer bezogenen Holzkiste und nicht besonders formschön.

Bei geschätzten 8,2 Millionen Hauskatzen in Deutschland kann es sich bei den obigen Fragen nicht um Einzelprobleme handeln, sagte sich ein junges Unternehmerteam. Fortsetzung Seite 4

Sa 19.6.2010 von 14-20 Uhr

SOMMERFEST im Dürerkiez

mit dem 6. Friedenauer Seifenkisten-Rennen!

Am Sonnabend, 19. Juni 2010 finden zum sechsten Mal die Kiez-Meisterschaften in der Seifenkisten-Klasse statt. Friedenauer, Schöneberger, Steglitzer, überhaupt alle Berliner sind herzlich eingeladen, ihre Sprösslinge kräftig anzufeuern, wenn sie mit den heißen Kisten durch die Cranachstraße zum Dürerplatz brausen. An diesem Sonnabendnachmittag wird die Cranachstraße aber nicht nur durch die schnellen Kisten zu einer heißen Meile. Entlang der Rennstrecke in der Cranachstraße ab Dürerplatz bis zur Beckerstraße gibt es einen Flohmarkt und Informationsstände. Die meisten der Gewerbetreibenden des Kiezes haben an diesem Sonnabend extra lange geöffnet, präsentieren ihre Dienste und Angebote, bieten Attraktionen und informieren gerne.

Kindern werden an diesem Nachmittag auf dem Dürerplatz viele Möglichkeiten zum Toben und Spielen geboten. Das Kinderzentrum VD 13 sorgt für einige Attraktionen. Es gibt vom Klabautermann betreute Wasserspiele und nachmittags ab 15.00 Uhr ein Bühnenprogramm für Klein und Groß, u.a. mit der Schulband der Peter-Paul-Rubens-Grundschule, Bands & Projekte der KIFRIE-Musik-Etage und Christian Rau & Freddy Conrad, die von 15.00 bis ca. 16:00 Uhr ein Kinderprogramm präsentieren.

► Berlin zu Wasser macht Spaß



Ob Spree, Wannsee, Müggelsee oder Kanäle. Ein ganz persönliches Paddelerlebnis mit den Booten des KommRum e.V.

Anruf genügt: Kajak kommt

Mit dem Kajak auf Berliner Gewässern:
ein sozialer Verein schafft ein neues und kundenfreundliches Angebot

Es hat sich herumgesprochen, dass Berlin inmitten Europas größtem Binnenwasserrevier liegt! Dabei werden die Möglichkeiten bisher nur zaghaft genutzt. Zu schade, um sie nur als Kulisse vom Café aus, beim Morgensport oder fröhlich animiert auf einem Ausflugsdampfer zu nutzen, meint der gemeinnützige Verein KommRum e.V. und bietet ein einzigartiges Angebot für Freizeit und Stadttourismus.

Berlin und Umgebung vom Wasser aus erleben:

Ob gemütlich gepaddelt oder sportlich erkundet - der Verein KommRum e.V. plant individuelle Gruppentouren. Dabei sind die Teilnehmer nicht an feste Anlegestellen gebunden, sondern können eine Tour von Ort zu Ort machen. Der Verleih bietet die bisher einzigartige Möglichkeit, dass die Kajaks und Kanus am vereinbarten Ort warten und am Zielort wieder abgeholt werden. Ausflüge und Touren, ein- oder mehrtägig; ob Spree, Wannsee, Müggelsee oder Kanäle: der Kajakverleih KommRum e.V. ist

flexibel und zuverlässig. Und dabei sozial engagiert, denn der gemeinnützige Verein schafft mit diesem Angebot Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit Beeinträchtigungen.

Für kleine und große Gruppen ab vier Booten: Interessenten werden mit dem notwendigen Material, Informationen und Tipps für ihre Tour ausgestattet. Rufen Sie an oder senden Sie eine E-mail. Mit Ihnen gemeinsam plant KommRum e.V. ein ganz persönliches Wasser- und Freizeiterlebnis, das lange in lebendiger Erinnerung bleiben wird.

Tel. 030/ 850 787 34,
boote@kommrum.de
Weitere Infos unter
www.bei-anruf-boot.de

► Ein sensibles Thema

Die Endlichkeit des Lebens

Seit Mai zeigen die Beratungsstelle für Trauernde des Kirchenkreises Tempelhof, der Ev. Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde und EFEU e.V. auf dem Alten St.-Matthäus-Kirchhof in der Großgörschenstraße eine Bilderbuchausstellung für Kinder und Erwachsene. Es werden mehr als 60 Bilderbücher zum Lesen und Vorlesen präsentiert, welche die in unserer Gesellschaft stark tabuisierten Themen Sterben, Tod und Trauer auf kindgerechte Weise behandeln.

In den ausgewählten Büchern stirbt eine Katze und ein Kind trauert. Es stirbt ein Dachs und die Tiere des Waldes trauern und erinnern sich. Kinder spielen Biederung, indem sie alle gefundenen toten Tiere sammeln und würdevoll beisetzen. Es wird erzählt von Großvaters Engel, der nach seinem Tod nun das Leben des Enkels begleitet. Trauerrituale

Vielen Leserinnen und Lesern der Stadtteilzeitung wird die Kontakt- und Beratungsstelle KommRum in der Schnackenburgstraße 4 in Friedenau ein Begriff sein. Im Rahmen der 30-Jahr-Feier des Vereines werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des KommRum am **30. Juni von 14:00 bis 18:00 Uhr** bei einem bereitgestellten Picknick die Boote zu Wasser lassen. Jedermann und Jedefrau kann die Boote (kostenfrei) ausprobieren und sich zu den Buchungsmodalitäten und Tourmöglichkeiten gern beraten lassen.

Ort: Auf der Grünfläche an der Spitze der Halbinsel Stralau, Ende der Tunnelstraße, Endhaltestelle des Busses 104 (Wendehammer)

► Sponsoren gesucht!



Sarah möchte sich engagieren

Foto: Privat

Ein freiwilliges Jahr in Frankreich

Ab September ist es endlich soweit. Nach meinem hoffentlich bestandenen Abitur wartet auf mich ein spannendes Jahr mit vielen Erfahrungen, Kontakten und vor allem neuen Einblicken. Fernab vom behüteten Friedenau gehe ich für ein Jahr nach Paris, um dort meinen Dienst bei der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste (ASF) anzutreten.

Die ASF setzt seit 1958 Freiwillige ein in Ländern und mit Menschengruppen, die am meisten unter dem Nationalsozialismus gelitten haben. Außerdem will sie dieser zerstörerischen Vergangenheit ein Zeichen entgegenzusetzen und zeigen, dass Menschlichkeit, Gerechtigkeit und der Wille zum Frieden die Menschen versöhnen können. Somit bemüht sich ASF mit ihren internationalen Projekten um Toleranz und Verständigung zwischen den Völkern. Die Arbeit von ASF ist ein Schritt gegen Ausgrenzung, Gleichgültigkeit und das Vergessen.

Die ASF-Freiwilligen sind weltweit in 13 Ländern aktiv. Sie pflegen Überlebende der nationalsozialistischen Konzentrationslager, helfen psychisch Kranken, Ob-

dachlosen, Flüchtlingen, Menschen mit Behinderungen und Menschen am Rande der Gesellschaft. Ebenso arbeiten sie in Museen, Gedenkstätten und anderen öffentlichen Einrichtungen.

Ich selbst werde in der Arche Paris tätig sein, einer Lebensgemeinschaft mit Menschen mit geistigen Behinderungen. Ich werde dort mit ihnen leben, für sie verantwortlich sein und ihnen bei der Bewältigung alltäglicher Probleme und Situationen helfen.

Da es sich bei ASF um eine gemeinnützige Organisation handelt, die auf Spenden angewiesen ist, gehört es zu meiner Vorbereitung als Freiwillige, einen Förderkreis, bestehend aus 15 Personen aufzubauen, die mein Vorhaben mit monatlich 12 Euro für die Dauer eines Jahres unterstützen.

Ich würde mich daher sehr freuen, wenn ich auf diesem Wege einige Sponsoren hinzugewinnen könnte, die meine Arbeit in Paris unterstützen. Sollten Sie Interesse haben, hier meine E-Mail-Adresse: sarah.capa@hotmail.de oder melden Sie sich bei der Redaktion.

CDU

**Tempelhof-Schöneberg
Ortsverband Friedenau**

Sprechstunde der Abgeordneten
Monika Thamm (MdB)
und weiterer Bezirksverordneter

Do 24.06.2010
**19 Uhr: Restaurant "Fasan",
Varziner Platz 1**
**19.35 Uhr: Restaurant
"Hell oder Dunkel"
Laubacher Str. 28**

www.cdu-friedenau.de

OASE IM ALLTAG Reichtum

www.eljot.com | Elfie Hartmann

Kiezkunst und ihre Künstler

Im Interview: Helma Boeck

Helma Boeck, Künstlerin aus Lust und Leidenschaft, betreibt ihr Atelier in Friedenau.

Ihre Werke sind nicht gegenständig. Welcher Kunstrichtung darf Ihre Malerei zugeordnet werden?

Aha, Sie wollen mich also in eine Schublade stecken?

So ist es!

Nein, nie, niemals! Da es Ihnen aber anscheinend ein Herzensbedürfnis ist, gebe ich Ihnen Stichworte, die außen darauf stehen können. Ob Sie mich aber darin finden können, bleibt offen. Auf der Schublade könnte stehen: abstrakt - informell - experimentell - tachistisch - expressionistisch.

Ihre Bilder geben organische Strukturen wieder. Sind es Strukturen der Wirklichkeit?

Ja und nein. Was Sie sehen auf meinen Bildern, sind zwar Strukturen der Natur. Sie gehen aber fälschlich davon aus, dass ICH allein das gemalt habe. Es gibt einen wichtigen Mit-Spieler mit einer Hauptrolle: das Material, das bei meinem Malprozess sein Eigenleben entfalten darf. Das führt teilweise dazu, dass nicht ich male, sondern weitgehend ES. ES malt sich. ES, mein Material. ES weiß viel besser als ich, welchen Naturgesetzen es gehorcht. Ich als Gestalterin stehe mit meinem Material im Dialog.

Sie sagen "ES malt sich". Gibt es etwas über den Werkstoff hin-

aus, das Sie in Ihren Werken umsetzen?

Diese Frage habe ich mir so noch nie gestellt. Ja, ich weiß meist im voraus, wie mein Material sich verhalten wird, wie es fließt, kräuselt, reißt, wirbelt, krümelt, verläuft... Wenn ich eine starke, gefährliche Strömung darstellen will, weiß ich, wie ich mein Material einsetzen muss, damit Sie, wenn Sie vor dem Bild stehen, ergriffen sind und sich fürchten.

Tragen Ihre Bilder ein Thema in sich?

Diese Frage stelle ich mir nicht, wenn ich bis zum Ellenbogen in der Farbe stecke. Da kommt es mir viel mehr auf die Lust und die sinnliche Erfahrung an. Allerdings gestehe ich, dass sich mir hinterher, angesichts des fertigen Bildes solche Fragen hin und wieder aufdrängen. Ich stelle fest, mich selbst und meine Bilder beobachtend, dass ich eine große Verehrung für die Schöpfung habe, die eine spirituelle Dimension aufweist. Ich verneige mich vor der Natur in Bewunderung und in DEMUT. Ich würdige die Schöpfung, indem ich sie zu begreifen versuche, und indem ich mich der Erfahrung des Wahrnehmens hingebe. Denn das intensive Sehen und Erleben macht ja etwas mit einem: den Betrachter erfassen Gefühle. Zu diesem Gefühlsgehalt zu finden



Helma Boeck

Foto: Christine Rabus

und ihn hervorzulocken, ist mir Herausforderung.

Ihre Bilder geben Strukturen der Natur wieder, die von Gegensätzen geprägt ist. Interpretieren Sie diese Strukturen?

Ich glaube nicht, dass ich interpretiere. Wenn ich auf der leeren Leinwand loslege, habe ich kein Vorbild aus der Natur vor Augen. Nichts dergleichen. Ich begeben mich in einen abenteuerlichen, experimentellen Prozess mit meinem Material. Wenn Sie behaupten, dass ich interpretiere, dann setzt das voraus, dass ich insgeheim einen Gegenstand habe. Habe ich aber nicht. Diese existenziellen Gegensätze sehe ich in einem anderen Zusammen-

hang. Sie sind ein ständiger Motor für meine künstlerische Auseinandersetzung. Beispiel: Schönheit und Gewalt. Ich kann mit meinem kleinen Menschenhirn nicht fassen, wie ein Naturereignis zugleich von unglaublicher bezwingender Schönheit und zugleich gewaltsam ist. Diese Gleichzeitigkeit von Phänomenen beunruhigt mich auf's Äußerste und ist eine künstlerische Aufgabenstellung. Ich habe viele Bilder von Vulkanen und strömender Lava gemalt, in denen ich beides versucht habe einzufangen, die atemberaubende Gefährlichkeit der Natur wie auch ihre unendliche Schönheit.

unfassbar großen Strukturen etwas, ein Etwas, steckt, das Demut auslöst, damit wir dieses Etwas erahnen können?

Ich habe keine allgemeingültige Antwort darauf. Ich würde mich aber äußerst darüber freuen, wenn einem Betrachter meiner Bilder solche Fragen dabei überhaupt einfallen. Und vielleicht schimmert vom "Etwas" ja etwas durch... Das wäre eines meiner höchsten Ziele, die ich mit meiner Kunst erreichen möchte.

Helma Boeck, Hähnelstraße 17, 12159 Berlin, Tel.: 851 70 07, www.arte-nuria.de

Interview: Arnd Moritz

Glauben Sie, dass hinter den

Premiere im Zimmertheater Steglitz

Klamms Krieg

„Sie reden von Krieg? Ich führe ihn seit dreißig Jahren, und jedes Jahr wird es schlimmer“, sagt Gymnasiallehrer Klamm zu seinen Schülern. Er steht vor seinem Leistungskurs Deutsch, der ihm per Brief den Krieg erklärt hat. Ein Schüler hat sich umgebracht. Klamm hält einen Monolog. Frontalunterricht bis zum bitteren Ende. Man ahnt: der Krieg hätte gar nicht erklärt werden müssen, er war schon da.

Das Stück „Klamms Krieg“ wurde 2000 uraufgeführt und erfreut sich seitdem großer Beliebtheit, gerade auch bei Aufführungen an oder für Schulen. Wir alle kennen Lehrer wie Klamm und jeder Lehrer wird ein Stückchen

von Klamm in sich entdecken können. In der sehr privaten Atmosphäre des Zimmertheaters Steglitz wird der Schauspieler Joachim Kelsch zu Lehrer Klamm, und das Publikum zu seinen Schülern, die er abwechselnd belehrt, beschimpft und beschämt. Die Zuschauer sind hautnah dabei, wenn Kelsch alias Klamm zwischen dem verzweifelten Versuch, seine Autorität zu retten und dem Versinken in Selbstmitleid schwankt. Kelschs Darstellung dieses Lehrers lässt niemanden kalt. Der Applaus im Publikum war dementsprechend groß. Einige Zuschauer erzählen hinterher, sie hätten auch Mitleid empfunden, denn die Frustration

dieses Klamm ist nachvollziehbar. Klamms Krieg wird am 4. und am 18. Juni im Zimmertheater Steglitz gezeigt. Regie führt Britta Benedetti. Auch nach der Sommerpause wird das Stück im September weiter aufgeführt werden. Joachim Kelsch plant, „Klamms Krieg“ auch an Schulen aufzuführen. Das Zimmertheater Steglitz befindet sich seit Januar 10 in der Bornstraße 17, in der Nähe des Walther-Schreiber-Platzes. Unter dem Direktor Günter Rüdiger wurde ein neues Konzept erarbeitet, das auch literarisches Theater und Kabarett/Comedy umfasst. www.zimmertheater-steglitz.de, Tel. 25058078
Isolde Peter



Joachim Kelsch als Lehrer Klamm

Foto: Zimmertheater

www.spd-fraktion-tempelhof-schoeneberg.de

Für eine moderne und bürgernahe Verwaltung

Ihre SPD-Fraktion in der BVV Tempelhof-Schöneberg



Fortsetzung von Seite 1



Foto: © Florian Möllers: Wilde Tiere in der Stadt, Knesebeck Verlag

Berliner Füchse - die sind richtig (schlau)!

Unsere Wegwerfgesellschaft bietet ihnen reichlich Nahrung. In bebauten Gebieten wie Wohnsiedlungen, Grünanlagen, Friedhöfen, Gewerbegebieten oder Gärten dürfen sie nur auf Antrag des Eigentümers und auch nur beschränkt gejagt werden. Füttern und Halten von Wildtieren ist selbstverständlich verboten.

Wieviele Füchse es in Berlin gibt, ist sehr schwer zu schätzen. Der Ehlert, Jagdreferent der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, spricht von 1600 Fuchsrevieren in der Stadt. Allein in Tempelhof-Schöneberg leben etwa 100 Füchse.

„Die Zutraulichkeit mancher Füchse ist ein Zeichen für die unnatürliche Nähe zum Menschen“, sagt Ehlert. Tollwut und auch der berühmte Fuchsbandwurm haben in Berlin keine Bedeutung. Sehen Füchse krank aus, wirken sie „räudig“, dann sind sie mit Milben infiziert. Staupe, eine Viruserkrankung, die auch Hunde befällt, hat den Fuchsbestand in den letzten Jahren dezimiert. Das Ansteckungsrisiko ist für die ungeimpften Füchse weitaus höher als für die zumeist geimpften Hunde. Freilaufende Katzen sind eher für die Füchse eine Gefahr als andersherum. Kleintierställe im Freien müssen natürlich gesichert werden.

„Füchse sind inzwischen ganz normal in der Stadt lebende Wildtiere geworden“, sagt Ehlert. Vor Füchsen braucht man weder wegen der Haustiere Angst zu haben, man sollte ihnen einfach mit Abstand begegnen, sonst kommt es zu Irr-

tationen. Trotz aller Zutraulichkeit reagieren Füchse nämlich wie Wildtiere. Fühlen sie sich bedrängt oder gefährdet, schnappen sie womöglich nach der fütternden Hand. Am Ende gilt der Fuchs als böseartig, obwohl der Mensch sich nicht angemessen verhalten hat. Für alle Fälle hat die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung ein Wildtiertelefon eingerichtet: Tel. 64 19 37 23.

Florian Möllers gibt in seinem im Knesebeck-Verlag erschienenen Bildband viele Informationen über das „wilde Berlin“. Die beiden Fotos für diesen Artikel stammen auch aus seinem Buch. In etlichen Kiezgeschichten beschreibt er das Zusammenleben von Mensch und Tier. Zum Beispiel die ältere Dame, die sich regelmäßig zum „Füchsekieken“ bei ihrer Freundin trifft und den Fuchswelpen beim Großwerden zuschaut.

Wenn Sie keinen Fuchs zum Kieken in der Nähe haben, sollten Sie vielleicht ins Programmheft des **Langen Tags der Stadtnatur** gucken. Dort ist von **Sa. 19.6. bis So. 20.6.** Gelegenheit, „Berliner Natur in echt zu erleben“. Für Nachtschwärmer bietet Wildtierexperte Derk Ehlert nächtliche Pirschtouren zu Wildschweinen, Eulen, Füchsen & Co. an.

Info und Anmeldung unter: Telefon 26 39 41 41. www.langertagderstadtnatur.de

Wildtierkino – umsonst und draußen – das sollten Sie sich auf keinen Fall entgehen lassen!

Isolde Peter

Fortsetzung von Seite 1



Ein Diwan für die Diva

Foto: cat-on

Möbel für die Luxuskatze

Die zwei Familienväter und Katzenversteher Martin Frank und René Frommholz gründeten Anfang des Jahres ihre eigene Firma, die Katzenmöbel und -Spielzeug produziert. Unter dem geschützten Warenzeichen „cat-on“ vertreiben sie ihre gediegenen, ausgereiften Kreationen.

In der Wilmersdorfer Werkstatt werden die Möbelchen aus hochwertiger Wellpappe in Handarbeit – gestützt von filigranen Präzisionsmaschinen – professionell gefertigt. Das sorgfältig ausgewählte Material kommt nur aus Bran-

denburg und Thüringen und erfüllt alle Ansprüche der umweltbewussten Käufer. Der verwendete Leim wurde so ausgewählt, dass Katzen durch gelegentliches Ablecken oder Schlucken kleiner Partikel keine gesundheitlichen Beeinträchtigungen erleiden.

Den Käufer mag es zusätzlich erfreuen, endlich mal wieder ein einheimisches Produkt in der Hand zu halten, auf dem nur noch der Stempel „Made in Berlin“ fehlt! Die französischen Namen der Modelle „Le Maître“, „Le Tunnel“ oder „Le Tronc“ muss man

nicht übersetzen, es wird auch so deutlich, für welche Katzenpersönlichkeiten gearbeitet wird. Die Namen passen überdies auch zu dem bisschen Tradition französischen Ursprungs, die wir Berliner noch haben.

Neugierig geworden? Sehen Sie sich die Website www.cat-on.com an oder rufen Sie unter (030) 86 00 84 86 einfach an. Haben nicht die meisten Katzen im Frühjahr Geburtstag?

Marina Naujoks

(Wilde) Tiere im Kiez

Sie wollen alle nur das Eine!

1. Akt

Eine Spätsommernacht im letzten Jahr in einem Friedenauer Hinterhaus, 4. Stock, ca. 4 Uhr morgens. Die Terrassentür steht offen. Geräusche, wir werden wach, erahnen einen Schatten. Vorsichtige Bewegungen im Bett, der Schatten huscht durchs Zimmer. Wesentlich zu klein für einen Einbrecher, definitiv zu groß für eine Maus. Langsam gewöhnen sich unsere Augen an die Dunkelheit und erkennen – ein Eichhörnchen! Ich bitte Sie: Ein Eichhörnchen in einem Schlafzimmer im 4. Stock mitten in Berlin! Braucht schon 'ne Minute, sich an den Gedanken zu gewöhnen. Mein Mann reagiert recht fix: „Keine Panik“ meint er schlaftrunken, „das will nur an die Nüsschen“. Zieht die Bettdecke hoch, dreht sich um und schläft weiter. Das Eichhörnchen hechtet in großen Sprüngen auf die Terrasse und von dort in die Bäume.

Tatsächlich waren bei der Inspektion am nächsten Morgen die Erdnüsse auf dem Fernsehtischchen ziemlich dezimiert ...

2. Akt

Ein Mätznachmittag in diesem Jahr, die Schneedecke hat sich endlich verflüchtigt, ich bereite die Pflanzgefäße auf der Terrasse für die Frühlingsblumen vor. Und finde in der Erde: Unmengen von Walnüssen! Wir haben in der ganzen Umgebung nicht einen Walnussbaum! Einige haben bereits gekeimt, wo kommen diese Nüsse her? Ich werfe sie alle weg.

3. Akt

Einige Tage später an einem Nachmittage: Das Eichhörnchen ist wieder da! Schaut sich kurz im Schlafzimmer um, tobt einmal über die Terrasse und verschwindet wieder in die Bäume. Ich habe das Gefühl, dass es etwas nervös ist.

Der Gedanke an dieses Eichhörnchen lässt mich nicht los, und irgendwann komme ich auf den Zusammenhang (manchmal schalte ich tatsächlich etwas spät): Natürlich, es hatte seine Wintervorräte an Walnüssen (wo auch immer sie herkommen mögen) in meinen Pflanztöpfen vergraben und die hatte ich ja nun alle entsorgt!

Das arme Tier!

Um mein schlechtes Gewissen zu beruhigen kaufe ich auf dem Markt neue Walnüsse und vergrabe sie wieder in den Pflanztöpfen (die mangels Frühlingswetters immer noch der Bepflanzung harren), einige lege ich als Lockmittel oben auf. Und dann warte ich wieder auf das kleine Pelztierchen.

4. Akt

April. Das Eichhörnchen ist noch nicht wieder aufgetaucht, vermutlich ist es total beleidigt, kann man ja verstehen. Dafür haben wir jetzt eine ganze Krähenfamilie, die sich begeistert über die Leckereien in den Pflanztrögen hermacht, Nuss für Nuss aus der Erde wühlt und in ihren großen Schnäbeln fort trägt.

Sollen sie. Für das Eichhörnchen denke ich mir etwas Neues aus. Vielleicht vertragen wir uns dann ja wieder.

Rita Maikowski

Fortsetzung von Seite 1



Viel Platz für alle Foto: Effie Hartmann

Friedenauer Landpartie



Idylle im Café Andas Foto: Andas

Raus ins Grüne, nebenan!

Gleichwohl bleibt die Freifläche des Tempelhofer Feldes mit ca. 220 ha als Oase erhalten. Ein innerstädtisches Juwel soll hier entstehen. Das Flughafengebäude selbst soll zu einem Zentrum für Kultur-, Medien- und Kreativwirtschaft entwickelt werden. 5.000 Arbeitsplätze sollen hier entstehen: Tempelhof Forum THF.

Der Anfang ist schon gemacht, denn die Halle präsentiert schon jetzt beeindruckende Informationstafeln und Fotos u.a. aus der Zeit der berühmten sogenannten „Rosinenbomber“, die unsere Stadt von Amerika aus seinerzeit versorgten und die eingeschlossenen Berliner nur so am Leben erhielten.

Die Eröffnung fand mit diversen Darbietungen überwiegend sportlicher Art und der unterschiedlichsten Frequentierung des weitläufigen Gebietes statt. Über 200.000 Besucher verliefen sich auf (aber nicht in) dem riesigen Gelände und für jeden war Platz ohne Ende für entsprechende Aktivitäten. Da gabs - zuallererst genannt - den praktischen und sehr sinnvollen Fahrradverleih, den Elektrorollerverleih, die Himmelfahrt per Ballon mit wunderbarer Sicht von oben, die enthusiastische Square-dancegruppe, die professionellen (?) Hockeyspieler, die bemerkenswerten Hindernis-Skater, die jauchzenden Rollschuhläufer, die

entzückende Kindertanzgruppe, die eifrigen Fußballspieler. Dazu Angebote von Sportvereinen, Wettbewerbe für Drachenflierer, die beeindruckende Darbietung des einzelnen Schlagzeugers am Wiesenrand nebst zwei großen Bühnen mit Lifemusik. Von Bayerischer Brezel über selbstgebackenem Kuchen bis zur obligatorischen Currywurst, Bier, Kaffee oder Fruchtsaft gabs hier dann auch alles für das leibliche Wohl zu kaufen.

Das umzäunte Feld ist ab 6.00 Uhr geöffnet und wird um 21.30 Uhr geschlossen, jedoch ist ein Ausgang durch eine Drehtür noch eine Stunde länger möglich. Eine Tafel zeigt, was erlaubt oder verboten ist. Für Hunde ist ein separat ausgewiesenes, eingezäuntes, sehr großes Auslaufgebiet vorhanden.

Flächenmäßig größer als der Berliner Tiergarten soll die neue Parklandschaft Tempelhof nun durch die besonderen klimatischen Bedingungen frische Luft in die Stadt bringen und wird schon jetzt gerne als „Kühlschrank Berlins“ bezeichnet.

Weitere Informationen unter: www.berlin.de/flughafen-tempelhof

Elfie Hartmann

Der Grill mitten im Friedenauer Garten

Schon vor den Zeiten der großen Stadterweiterung, als die stadtmüden Berliner noch nicht in den Fieger nach Mallorca steigen konnten, strebten sie als Erholungssuchende bereits auf das Land. Nur machten sie sich damals noch zu Fuß auf und erst später auch mithilfe von Pferdstärke in der Kalesche. Aus dem Potsdamer Tor kommend, setzten sie über den Schafgraben, der später zum Landwehrkanal erweitert wurde, strömten den Schöneberger Sandweg entlang, der später zur Potsdamer Strasse ausgebaut wurde und landeten schließlich im Garten einer Mühle oder eines Bauernhofes, um dort zu rasten, wo heute fünfstöckige Mietshäuser den märkischen Sand bedecken. Der gefundene Interessenausgleich zwischen Stadtlüchtlern und Landbewohnern fand seinen sichtbaren Ausdruck in dem sich schnell ausbreitenden Brauch, am Gartenzaun ein Schild anzubringen mit dem Hinweis: "Hier können Familien Kaffee kochen", was auch die späteren Gasthäuser auf dem Lande beibehielten. So heißt es noch 1910 in einem Bericht von A. Nalli-Gutenberg: "Man brachte den gemahlten Kaffee mit nebst obligatem Kuchen oder Zwieback. Das Quart Milch, das einem gespendet wurde, bezahlte man mit drei Silbergroschen.

Dafür erhielt man das kochende Wasser und das nötige Kaffeeschirr." Im selben Bericht wird von einem Geburtstagsfest für „Onkel Spiller“ in einem Mühlengarten erzählt, wofür „die vorsorgliche Tante einen ganzen Handwagen voll Esswaren – Flammeris mit Fruchtsaucen, süßes Gebäck usw. – von einem Schlosserlehrling (!) hinausbefördern ließ, während wir Kinder mit ihr in fröhlichem Zuge die süße Ladung begleiteten."

Ein Friedenauer Dornröschenkuss

Weil inzwischen alles anders geworden ist, muss man selbst im relativ gut erhaltenen Friedenau aufmerksam suchen, um etwas von dem Vergangenen wiederzuentdecken. Doch in der Rheingastrasse, zwischen der gleichnamigen Schule und der Bornstrasse, hat sich ein kleines Gartenrestaurant erhalten, in dem das Vergangene wieder Gegenwart geworden ist. Hier können tatsächlich Familien oder Freunde ihr zuhause vorbereitetes Essen mitbringen und auf einem im Garten wartenden Gasgrill erwärmen oder etwa eine Bratwurst auflegen. Wie früher wird das Geschirr zur Verfügung gestellt, bezahlt werden nur die Getränke. Verständlicherweise erwartet der Wirt aber einen

kleinen Obolus für das verbrauchte Gas und die Reinigung des Grills, etwa wenn mit Marinaden hantiert wurde. Übrigens hat der Name dieser Erholungsstätte eine Geschichte, die gut zu diesem Rückänderungsprogramm passt. Als der Wirt nach der Übernahme des Geschäftes im Gewerbeamt den gewünschten Namen für seine Gaststätte angeben sollte, antwortete er: "Andas". Darauf lächelte der Beamte und meinte: "Natürlich will jeder seinen Laden zu etwas Besonderem machen. Aber ich wollte wissen, wie er heißen soll." "Darauf wieder der Wirt: "Café Andas". Und nun wieder der Beamte: "Hören Sie, dass Sie den Betrieb anders machen wollen als üblich, habe ich verstanden, ich brauche für den Eintrag ins Register den Namen!" Woraufhin der Wirt zur Überraschung seines Gegenübers buchstabierte: "ANDAS". Wer seinen Aufenthalt dort „andas“ als mit Essen verbringen will, kann auch an den Tresen wechseln. Er findet dort leicht Menschen mit weitgespannten Interessen und Erfahrungen, sodass ausgedehnte Diskussionen üblich sind. Ich selbst habe es ausprobiert und bin so spät nach Hause gekommen, dass ich den Redaktionstermin verschlafen habe. Ottmar Fischer

Wird Ihnen hier oder bei Ihren Mietkosten schwindlig?

BERLINER MIETERVEREIN
 BREITENBURGERSTRASSE 1
WALTHER-SCHREIBER-PLATZ
 Rheinstädte 44 10119 Berlin

BERLINER MIETERVEREIN

www.berliner-mieterverein.de

Ausgewählte Weine direkt vom Winzer - aus Italien, Frankreich, Deutschland...
 Entdeckungen aus Spanien, Portugal, Chile etc. Wir beraten Sie gern
 - auch für Ihre Feste & Partys. Weinproben - Frei-Haus-Lieferung

Wein, Vin, Vino
 Weine am Walther-Schreiber-Platz

Friedenau **Schöneberg**

Peschkestr. 1 / Ecke Rheinstädte
 Mo-Fr 15-20, Sa 10-16 Uhr - **Tel. 851 90 39**

Willmannsdamm 18 - am U-Bhf. Kleistpark
 Mo-Fr 10-19, Sa 10-15 Uhr - **Tel. 788 12 00**

Friedenauer Schweinerei



Schweinisch gute Borstenpflege

Foto: Jörg Farys

Maxi und Schweini im Menzeldorf

Seit Juni 2009 gibt es auf dem Freigelände im Kinderfreizeitreff Menzeldorf (Menzelstraße 5-7) neben Meerschweinchen und Kaninchen, die es dort schon lange gibt, auch zwei echte Schweine: Maxi und Schweini. Beide sind inzwischen erwachsen, sie vertragen sich gut mit einander und auch mit den Kindern. Sie lassen sich streicheln und bürsten, sind stubenrein und können auf dem Gelände oft frei herumlaufen, da sie als wohlgezogene „Damen“ grundsätzlich nur in eine Ecke in ihrem Stall pinkeln. Nur füttern darf man sie nicht, weil Schweine nun mal immer Appetit haben und sich sonst angewöhnen, jeden anzubetteln und dann vielleicht auch beißen würden.

Eigentlich sollten es ja Mini-Schweine werden. Im Juni waren sie beide noch wirklich winzig. Inzwischen ähnelt Schweini immer mehr einem vietnamesi-

schen Hängebauchschwein, auch wenn sie – inzwischen ausgewachsen – mit rund 35 kg längst nicht das Gewicht ihrer großen Verwandten erreicht. Sie ist fast schwarz, Maxi schweinefrosa mit schwarzen Flecken. Beide sind sehr neugierig und immer unternehmungslustig. Während die Meerschweinchen und Kaninchen jeweils Paten unter den Kindern haben, betrachten die Schweine alle Besucher als ihre Pateneltern.

Die Idee für die Schweine kam von Kindern, die sich weitere Tiere wünschten. Ein Mädchen hat dann Leute kennengelernt, die Minischweine züchten, und die schenken dem Menzeldorf zwei Mini-Ferkel. Wochenlang diskutierten die Kinder über Namen und einigten sich schließlich auf Schweini und Maxi.

Hans Markert

Sportgeschichte in Friedenau

Zeitzeugen gesucht!

Der Friedenauer TSC begeht 2011 sein 125-jähriges Jubiläum. Für die Rekonstruktion der Vereinsgeschichte werden Zeitzeugen gesucht, die etwas über das Vereinsleben in den Kriegsjahren 1939 bis 1945

aussagen können. Darüber sind nämlich sämtliche Unterlagen verlorengegangen. Natürlich sind auch Fotos willkommen. Meldungen bitte an den Vereinsvorsitzenden Winfried Gravenstein, Tel. 742 38 08.

www.Schoeneberger-Kulturkalender.de Juni 2010

Do 03.06.2010 + 01.07.2010, 18.00 bis 20.00 Uhr
Nachbarschaftshaus Friedenau, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin, E04
Informationsveranstaltung Ehrenamt
Im Nachbarschaftshaus Schöneberg können Sie sich auf vielfältige Weise ehrenamtlich engagieren. Der Informationsabend zum Ehrenamt gibt Ihnen einen Überblick. Hier können Sie ganz allgemeine Fragen stellen oder sich schon ganz konkret über ganz bestimmte Tätigkeitsbereiche informieren.

Fr 04.06.2010 15.00 bis 17.00 Uhr
Kinderzentrum Lindenhof, Reglinstraße 29, 12105 Berlin
Freiluftausstellung in der Lindenhofsiedlung
Das Thema der Ausstellung lautet 'Träume'. Künstlerinnen und Künstler sind die Kinder aus dem Kinderzentrum Lindenhof. Zur Ausstellungseröffnung werden alle Künstler mit ihren Eltern, alle Großen und Kleinen von Kinderzentrum und Schule, alle Bewohner der Siedlung, die GeWo Süd, der Träger des Kinderzentrums und natürlich alle anderen Interessierten eingeladen. Die Bilder werden auf den öffentlichen Wegen in der Lindenhof-Siedlung zu sehen sein.

Fr 04.06.2010 9.00 bis 13.00 Uhr
Teltow-Grundschule, Feurigstr. 57, 10827 Berlin
Tag der offenen Tür
mit Führung durch die Schule, jede Menge Mitmach-Aktionen, ein Theaterspiel und Zeit für Fragen und Gespräche. Für eine Kinderbetreuung ist gesorgt.

Fr 04.06.2010, 15-18 Uhr
Frobenstraße zwischen Kurfürsten- und Bülowstraße
Sommerfest in der Frobenstraße
Die Besucher erwartet auf der Bühne Tanz, Theater und Musik. Für Groß und Klein gibt es Spiel- und Mitmachangebote. Außerdem stellen sich Projekte und Einrichtungen aus dem Schöneberger Norden an Marktständen vor. Auf der Bühne treten auf: Lieder Haus der Kinder, Hula-Hula-Gruppe, Breakdance Chico, Faradschi (Chor), Taekwondo Schöneberg, Streetdancer Fresh 30, Photoaktion, Tanz mit DJ, Moderation: Elsi und Jasmin.

Sa 05.06.2010 15.00 bis 22.00 Uhr
Kita "Am Park", Freiherr-vom-Stein-Straße 15, 10825 Berlin
Wir feiern unseren 40. Geburtstag

Bei gutem Wetter findet ein großes Gartenfest für Jung und Alt statt. Am Nachmittag gestalten die Kinder ein buntes Bühnenprogramm, welches am Abend mit unserer Jazz- Dance-Gruppe fortgesetzt wird. Kinderspiele, kulinarische Kleinigkeiten, Grill-spezialitäten, selbstgebackene Waffeln, Bier vom Faß und alkoholfreie Getränke und noch viele weitere Angebote erwarten unsere Kinder, Eltern und Gäste.

So 06.06.2010 ab 10.30 Uhr
"Pinellodrom", Dominicusstr. 5 - 9, 10823 Berlin
Eröffnung des Tusdoch-Sommertheaters
im Theatergarten des Pinellodrom mit den beliebten Tusdoch-Figuren Hase Stups, Hund Gisbert und Katze Dolores, Kinder-Schminken, Kaffee und Kuchen u.a.m. Eintritt (für alle ab 3 Jahren): 5 Euro. Um 11:30 Uhr Einweihung der Open Air-Bühne mit "Bösewichtig (oder: Wie die Hexe sich den Wolf spielte)" von Yvonne Gallo und Ingo Behne.

So 06.06.2010, 19.00 bis 20.30 Uhr
Nachbarschaftshaus Friedenau, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Die Mausefalle von Agatha Christie
Molly und Giles Davis, ein frischverheiratetes Paar, haben beschlossen, ein geerbtes Anwesen in eine Pension zu verwandeln. Nachdem die ersten Gäste eingetroffen sind, wird das Haus durch einen Schneesturm völlig von der Umwelt abgeschnitten. Bedauerlich, denn im Haus befindet sich ein Mörder... Ein außerordentlich spannender Krimi und zu Recht ein seit über 40 Jahren erfolgreich gespieltes Theaterstück. Eintritt 5,- E

Mo 07.06.2010 19.00 bis 21.00 Uhr
Kick - Informations- und Beratungsbüro für Arbeitsuchende, Barbarossastraße 64, 10781 Berlin
Arbeiten als Entwicklungshelfer/in
- kommt das vielleicht für mich in Frage? Welche Qualifikationen benötige ich? Wie sind Bewerbungsverfahren? Kann ich Partner/ in und/oder Kinder mitnehmen? Die Biologin und Gesundheitswissenschaftlerin Claudia Schulze beantwortet Fragen und berichtet über ihre Erfahrungen als Entwicklungshelferin des DED in zwei afrikanischen Ländern. Eintritt: frei. Anmeldung/Information: Tel 21 01 47 13

Mi 09.06.2010 14.00 bis 16.00 Uhr
Treffpunkt: S - Lichterfelde West, Bahnhofsvorplatz
Unterwegs in Berlin
Ein Spaziergang durch eine großstädtische Idylle: Gustav Lilienthals Burg und andere ungewöhnliche Villen in Lichterfelde
Referent: Jürgen Haug, Architekt
Teilnahmegebühr: 2 Euro für die Arbeit des Nachbarschaftsheim. Anmeldung bis: 07.06.10

Do 10.06.2010 17.00 bis 19.00 Uhr
Mehrzweckraum in der Fläming-Grundschule, Illstrasse 4-6, 12159 B.
"Die verrückten Jahreszeiten"
Die Theater-AG, bestehend aus Kindern der 2. bis 5. Klassen der Ganztagsbetreuung der Fläming-Grundschule, spielt das Stück "Die verrückten Jahreszeiten". In 7 Szenen erfährt der Zuschauer was passiert, wenn der starke Sommer und der mächtige Winter den Frühling und den Herbst für überflüssig halten? Eintritt: 4 Euro / Kinder frei, Kartenverkauf ab 16.30 Uhr

Viele weitere Termine auf www.schoeneberger-kulturkalender.de

Fr 11.+ Sa 12.06.2010, 19-20.30 Uhr + So 13.06.2010, 16-17.30 Uhr
UFA-Fabrik, Viktoriastr. 10-18, 12105 B.
Altes Eisen - ein Seniorenmusical
Opa Hikmet, Bäckermeister türkischer Herkunft, der sich an sein Heimatland nicht mehr so richtig erinnern mag, braucht eine neue Hüfte. Für eine Krankenversicherung hatten die Einnahmen nie ausgereicht und privat kann Opa Hikmet die notwendige Hüftoperation schon gar nicht finanzieren. Was also tun? Die ihn heimlich liebende Nachbarsfrau ergreift die Initiative und startet zusammen mit den Alten aus der Nachbarschaft eine turbulente Rettungsaktion. Eintritt: 9 Euro, ermäßigt 6 Euro. Karten über Theaterkasse UFA-Fabrik: 75 50 30

Mo 14.+28.06.2010, 10-12 Uhr
Café der Kiezoase, Barbarossastr. 65
Frauenfrühstück 40plus
Bei einem schmackhaften Frühstück können Sie Gedanken und Ideen austauschen, ins Gespräch kommen, neue Bekanntschaften schließen oder Kontakte herstellen. Es wird um Anmeldung unter der Telefonnummer 21730 202 gebeten. Die Kosten für das Frühstück betragen 3,50 Euro

Di 15.06.2010 16.00 bis 17.00 Uhr
Evangelische Lukas-Kirchgemeinde, Friedrichsruher Str. 1-2, 12169 Berlin
Ostschwung: Ach du liebes bischen!
In ihrer neuesten Produktion nehmen die Schauspieler des Ostschwungs



Fr 11.06.2010, 19.00 bis 20.30 Uhr
Rathaus Schöneberg, Willy-Brandt-Saal, John-F.-Kennedy-Platz

"Le temps de vivre - französische Chansons aus 5 Jahrhunderten"

1965 gegründet, gehört der Deutsch-Französische Chor fest zur Berliner Chor-Landschaft. Lassen Sie sich begeistern von französischen Chansons von Brassens, Bréil, Montand, Moustaki und den Jardin-Chansons von Steffen Raphael Schwarzer. Nehmen Sie diese seltene Gelegenheit wahr und genießen Sie die Vielfalt französischer Musik im Rathaus Schöneberg. Als besonderer Gast wird die Sopranistin Christiane Mikoleit zu hören sein. Veranstalter: Kultur-Café und Deutsch-Französischer Chor. Eintritt: 5 Euro. Anmeldung erbeten unter: kultur-cafe@nbhs.de oder 85995116.

Sa 12.06.2010 14.00 bis 16.00 Uhr
Treffpunkt: am Ampelturm, nahe Kreuzung Potsdamer Straße/Ecke Stresemannstraße
Der Potsdamer Platz - gestern und heute
Im frühen 20. Jh. Europas verkehrsreichster Ort und mit seiner pulsierenden Lebendigkeit ein Inbegriff großstädtischer Modernität. Heute sieht man ein vielfältiges Spektrum zeitgenössischer Architektur von renommierten Architekten. Leitung: panorama-b. Teilnahmegebühr: 8 E

So 13.06.2010, 12-14 Uhr
Jugendmuseum, Hauptstraße 40/42, 10827 Berlin
Interaktive Familienführung
Das Geschichtslabor. Historische Ermittlungen Nr. 2: Berlin halb und halb. Wie war es, als Berlin eine geteilte Stadt war? Entdecke im Geschichtslabor halb und halb das Leben der Menschen auf beiden Seiten der Mauer. Begib dich ins Depot und erforsche dort mit Lupe und Handschuhen spannende Objekte. Eintritt frei.

So 13.06.2010, 11.30-14 Uhr
Treffpunkt und Ziel: Evangelisch-methodistische Friedenskirche, Handjerstr. 52, 12161 Berlin
Spurensuche in Steglitz
Persönlichkeiten prägen einen Ortsteil. Kiezspaziergang entlang der Schlossstraße mit Bezirksbürgermeister a.D. Herbert Weber. Anmeldung unter 855 42 06. Eintritt frei, wir freuen uns über eine Spende.

das Thema Liebe in die Mangel. Herausgekommen ist eine kurzweilige Collage mit vielen amüsanten und nachdenklichen Momenten, in der sich so mancher Zuschauer wiederfinden kann.

Di 15.06.2010, 19 Uhr
Rathaus Schöneberg, John-F.-Kennedy-Platz, 10825 Berlin, Goldener Saal
Zeitzeugengespräch mit Marion House
Marion House lebt heute in New York – als Kind wohnte sie mit ihren Eltern in Schöneberg und besuchte dort die Rückert-Oberschule. Nach den Novemberpogromen von 1938 kam Marion nach England. Was für sie noch wichtig war und welche Erlebnisse aus den Jahren auf der Rückert-Oberschule ihre Erinnerungen prägen, wird sie im Gespräch erzählen. Veranstalter: Kunstamt Tempelhof-Schöneberg

Fr 18.06.2010 20.00 bis 21.00 Uhr
Nachbarschaftshaus Friedenau, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Heimspiel: Feierabendrebell
Ein Seniorenheim soll geschlossen werden, aber nicht mit dem Osten und schon gar nicht mit dem Ostschwung. Nachdem sie von der drohenden Schliessung ihres Seniorenheims erfahren haben, gehen die Alten auf die Barrikaden und schlagen zurück. Wir bitten um Anmeldung unter 855 42 06. Eintritt frei, wir freuen uns über eine Spende.

Fr 18.06.2010, 14.30 bis 17.30 Uhr
Teltow-Grundschule, Feurigstr. 57, 10823 Berlin
Sommerfest
Es gibt ein buntes Unterhaltungs- und Spielprogramm und Stände mit kulinarischen Köstlichkeiten aus unterschiedlichen Ländern.

Fr 18.06.2010, 19.30 Uhr
Naturpark Südgelände am S-Bhf. Priesterweg
TRIO SCHO / HOT STRING QUIN-TET - Eastern Swing trifft Western Swing. Berlin macht es möglich: zwei großartige Formationen präsentieren in einem Konzert russischen Swing mit französischem Einschlag und Cowboy Swing mit Bluegrass-Geschmack. Eintritt 12,- / erm. 8,- E

Sa 19.06.2010 16.00 bis 17.00 Uhr
Kinderfreizeitreff Menzeldorf, Menzelstraße 5-7, 12157 Berlin
Lesung: Jonas T. Krüger
Jonas T. Krüger hat seit 2002 sieben Fantasy- und Jugendbuch-Romane beim Ueberreuter-Verlag veröffentlicht. Er ist Träger des Deutschen Umweltpreises für Jugendliteratur. Im Rahmen des Mittsommer Open Air liest er aus seinen Büchern. Eintritt frei, wir freuen uns über eine Spende.

Do 24.06.2010 14.00 bis 15.30 Uhr
Nachbarschaftshaus Friedenau, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin, Seminarraum (1.24)
Osteoporose - Welche Schlüsselrolle helfen?
Die Veranstaltung bietet eine kurze Einführung in die „Biochemie“ und Informationen darüber, was die Salze im Hinblick auf eine Osteoporose bewirken können. Referent: Christiane Sachse, Dipl. Biologin, Apothekerin FFGZ e.V. Eintritt frei, wir freuen uns über eine Spende. Um Anmeldung wird gebeten

Do 24.06.2010 17.30 bis 18.30 Uhr
Nachbarschaftscafé, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Gitarrenvortrag
Die Gitarrenkurse der Kifrie Musiketage stellen ihre Stücke vor.

Fr 25.06.2010 10.30 bis 12.00 Uhr
Frieda, Breslauer Platz 1, 12159 Berlin
Unterhalt und Sorgerecht bei Trennung und Scheidung
Cornelia Hain, Rechtsanwältin spezialisiert auf Familienrecht, informiert über Unterhaltsansprüche und Sorgerecht und beantwortet Ihre Fragen. Eintritt: 2 Euro für das Frühstück

Fr 25.06.2010, 20.00 Uhr
Buchhandlung Thaer, Bundesallee 77, 12161 Berlin
Sudabeh Mohafez
liest aus ihrem neuen Roman "brenn". Eintritt 5, ermäßigt 4 Euro. Anmeldung ist notwendig! Tel. 852 79 08

Sa 26.06.2010 14.00 bis 16.00 Uhr
Treffpunkt: Arosener Allee/Genfer Straße
Wohnen im Weltkulturerbe
Der Wohnungsbau der Weimarer Republik war wegweisend für moderne Architektur, Städtebau und den Anspruch nach sozialen Reformen. Die Weiße Stadt in Reinickendorf und die Siedlung Schillerpark in Wedding verkörpern diese Ideen. Leitung: Marion P. Huhn, Denkmal-Touren Berlin. Teilnahmegebühr: 8 Euro, Transfer zur Siedlung Schillerpark mit öffentlichen Verkehrsmitteln (nicht im Preis enthalten)

Sa 26.06.2010 15.00 bis 19.00 Uhr
Kita McNair, Harry-S.-Truman-Allee 1, 14167 Berlin
Sommerfest "Bunt ist die Welt!"
Wir beginnen gemeinsam im Garten mit Singen. Die Senioren von canto del mondo e.V. unternert uns mit den Kindern ausgewählte Lieder vorzutragen. An verschiedenen Spielstationen können Erwachsene und Kinder sich ausprobieren. Hüpfburg, Tombola, Musik und allerlei Kulinarisches runden den Tag ab.

Mo 28.06.2010 18.00 bis 20.00 Uhr
Fläming-Grundschule, Illstraße 4-6, 12161 Berlin-Friedenau
Inklusive Bildung in Berlin
Mechthild Rawert, MdB, lädt zum Diskussionsforum "Inklusive Bildung" ein, bei dem die Bedingungen einer inklusiven Bildungs- und Schulpolitik in Tempelhof-Schöneberg gemeinsam besprochen werden sollen. Es diskutieren der Senator für Bildung, Wissenschaft und Forschung Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner, die Bundestagsabgeordnete Mechthild Rawert und Prof. Dr. Jutta Schöler, Lehrstuhl für Schulpädagogik, TU Berlin. Eintritt frei.

Di 29.06.2010 16.00 bis 17.30 Uhr
Selbsthilfetreffpunkt, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Diabetes und Ernährung: BE, KHE oder Kcal - was zählt?
Veranstaltung im Rahmen der Vortragsreihe "Leben mit Diabetes" Referent: Dana Freitag
Eintritt frei, wir freuen uns über eine Spende. Anmeldung/Information: 030/ 851 88 10

Fr 02.07.2010 19.30 bis 21.00 Uhr
Nachbarschaftscafé, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Lesung "Letzte Zuflucht Schanghai" mit Stefan Schomann
Schanghai Mitte der vierziger Jahre: Ein junger Wiener Emigrant verliebt sich in eine Chinesin aus gutem Hause. Eine wahre, ungewöhnliche und höchst dramatische Geschichte
Autor: Stefan Schomann, Jahrgang 1962, lebt als freier Autor und Journalist in Berlin. Er schreibt vor allem für GEO, daneben für den Stern, DIE ZEIT, die Frankfurter Rundschau, Sonntag aktuell und andere. Er ist gerade von einem längeren China-Aufenthalt zurückgekehrt, mit Lesungen in Peking, Schanghai, Ningbo und Guangzhou. Eintritt: 3 Euro

Sa 03.07.2010 11.00 bis 15.00 Uhr
Fläming-Grundschule, Illstrasse 4-6, 12159 Berlin
Gemeinsames Sommerfest der Ganztagsbetreuung der Fläming-Grundschule und der Fläming-Grundschule
Neben einem von Kindern gestalteten Rahmenprogramm, zum Beispiel: Tanzaufführung und Musikdarbietungen, wird auch für das leibliche Wohl gesorgt sein. Auf dem großen Schulhof können die Kinder an verschiedenen Spielen, wie Kegeln, Kisten stapeln, Torwandschiessen und vieles andere mehr, teilnehmen. Alle kleinen und großen Menschen sind herzlich eingeladen.

Sa 03.07.2010 16.00 bis 17.00 Uhr
Treffpunkt: Eingang S-Bhf. Friedenau
Führung durch die Ceciliengärten
Ceciliengärten - ein Friedenauer Gartendenkmal. Die Reformarchitektur der 1920er Jahre schuf hier ein Musterbeispiel für humanes Wohnen: Die Ceciliengärten präsentieren sich als déco-Freilichtmuseum. Leitung: Gudrun Blankenburg. Teilnahmegebühr: 8 Euro.

Vom 7.7. bis 20.8.2010

Sommerferienprogramm KänguruKids Aktiv auf dem Grazer Platz



Der Sommer kann kommen!

Das abwechslungsreiche Ferienprogramm der letzten Jahre wird auch in diesen Sommerferien wieder rund um den Grazer Platz stattfinden.

Die Kinder- und Jugendeinrichtungen und Schulsozialarbeiterinnen des Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V. aus Friedenau, Schöneberg-Süd und Steglitz-Nord organisieren vom 07. Juli bis 20. August 2010 ein buntes, wöchentlich wechselndes Programm für Kinder zwischen 8 und 13 Jahren. Zwischen Montag und Donnerstag können bis zu 35 Kinder wöchentlich unter pädagogischer Anleitung von 10 bis 16 Uhr mit Spaß und Spiel zu Themen

wie Zirkus, Film, Musik oder Natur und Technik aktiv sein. Die Teilnahmekosten pro Kind betragen 20 Euro pro Woche.

Anmeldungen bei Kerstin Nagel, Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V., Tel.: 859951-74, E-Mail: kerstin.nagel@nbhs.de oder in allen Kinder- und Jugendeinrichtungen des Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V. Nähere Informationen unter: www.nbhs.de

Informationsveranstaltung im KommRum am 18.6.

Lücken im Lebenslauf?

Jobcoaching für Menschen mit Suchtmittelabhängigkeit und psychischen Schwierigkeiten

Seit gut einem Jahr gibt es in Berlin-Tempelhof, Königstraße 15, im 1. Stock ein Beratungsprojekt für Menschen mit Suchtmittelabhängigkeit oder psychischen Beeinträchtigungen, die sich aktiv auf einen Wiedereinstieg ins Erwerbsleben vorbereiten wollen.

PINKE GbR ist ein mit ESF-Mitteln gefördertes Gemeinschaftsprojekt der Träger Pinel gGmbH, Nottendienst Berlin e.V. und Die Kurve gGmbH. Alle drei Partner verfügen neben Projekten in der Suchthilfe und in der sozialpsychiatrischen Versorgung über langjährige Erfahrungen im Arbeits- und Beschäftigungsreich.

PINKE bietet Informationen und beantwortet Fragen in Sachen Arbeit und Beschäftigung für seine Klienten, z.B. über Möglichkeiten II, die Rente oder die Grundsicherung durch einen Minijob aufzustoßen. So können sich Betroffene in kleinen Schritten unabhängiger von Leistungen machen. Sie finden bei PINKE Orientierung nach längerer Auszeit, Krise oder Klinikaufenthalt. Dabei wird der Blick konsequent auf Stärken und

Fähigkeiten gerichtet, um das durch Krisenzeiten oftmals verlorengegangene Vertrauen in eigene Entscheidungen wieder zu gewinnen. Im Rahmen des Coaching besteht die Möglichkeit, von einer Beschäftigung in einem Zuverdienstprojekt über ein Praktikum einen Minijob zu finden. Das Praktikum dient hier als sogenanntes Arbeitsplatztraining und wird auf Wunsch begleitet.

Um das Angebot des Projektes und das PINKE-Beratungsteam kennen zu lernen, findet am **18.06.2010 von 16 bis 17 Uhr in den Räumen des KommRum in Friedenau, Schnackenburgstr. 4, 12159 Berlin eine Informationsveranstaltung** für Betroffene, Angehörige und andere Interessierte statt. Termine für Beratungen in den Räumen von PINKE können dort vereinbart werden oder unter Tel.70 07 27 71.



Marinas Wohlfühl Tipps und Erinnerungstützen im Juni

Am 21.6.2010 um 13.28 Uhr beginnt der astronomische Sommer auf der Nordhalbkugel der Erde, weil die Sonne über dem nördlichen Wendekreis in Afrika im Zenit steht und nicht mehr „höher kriecht“. **Die kürzeste Nacht des Jahres!**

Ausgehen: Bei einem Besuch der **Wilhelm-Foerster-Sternwarte** am Insulaner kann am 22.6. um 20.00Uhr das Thema vertieft werden. Sie erfahren auch etwas über **„Sterne über Palmen, Meer und Eis“**. Ansonsten: Genießen Sie den Juni: Natürlich im **Naturpark Schöneberg!** Bei einem **Sonntags-Brunch** im Café (Culpepper Event GmbH, T: 398 34 542), oder - speziell für junge Leute - Schauspielernd in der Lokhalle (www.theater-morgenstern.de), oder bei einer **Führung** unter dem Aspekt:

- Vogelkunde, jeden Sonntag um neun
- Heilpflanzenkunde am 6.6.
- Naturkundliche Entdeckungen am 20.6.
- Erlebnisspaziergang für ein besseres Gedächtnis am 27.6. (www.gruen-berlin.de)

Essen und Trinken: Der echte **Matjes** darf erst Anfang Juni als solcher verkauft werden. Ein Hochgenuss aus dem Meer! Bis zum 24. Juni (Johannisnacht) wird noch der deutsche **Spargel** geerntet. Danach beginnt die Pilzsaison!

Feiertage: **17. Juni 1953**, Volksaufstand in der DDR. Menschen starben, weil sie sich nicht der Diktatur beugen wollten. Vergessene Helden und Wegbereiter für die spätere Entwicklung. **Alle Achtung!**

Retterhundtag

Foto: SARB

Hunde als Lebensretter

Geborene Philanthropen. Mit dem ersten Atemzug leben sie auf ihren vier Pfoten mit, neben und für uns bis zur Selbstaufgabe: Zweckfrei liebend. Wandelnde Dankbarkeit gepaart mit Endlosgeduld. Etwas will ich hiermit zurück- und weitergeben: So möchte ich über den Internationalen Tag der Rettungshunde berichten und damit gleichzeitig informieren, denn viel zu wenig ist darüber bekannt:

Am 25. April dieses Jahres beging man den 2. Internationalen Rettungshundtag auf dem Hundeplatz Falkensee. Hier konnte man beeindruckende Vorführungen mit den Hunden bestaunen, Informationen erhalten und bei einem Rettungshunde-Casting dabei sein. Die Initiative kommt von: Search And Rescuedogs SAR B Rettungshunde Zug Berlin- Brandenburg e.V., der Pegasus Häusliche Krankenpflege, Dog's Life Hundeschule und der International Rescue Dog Organisation.

Mit dem Rettungshundtag soll die Arbeit mit den Hunden bekannter gemacht werden. Es wird damit an alle Rettungshunde und deren Arbeit weltweit erinnert. Das spezielle Gedenken an die Leistungen der Rettungshunde im Ground Zero am 11. September 2001 in New York City liegt den Veranstaltern besonders am Herzen.

Die Rettungshundestaffel hat

bereits einigen Dutzend Menschen das Leben gerettet. Drei- bis viermal pro Woche wird intensiv für den Ernstfall trainiert. Drei bis vier Jahre dauert dann auch die Ausbildung zum Rettungshund. Zusätzlich wird noch das sogenannte "Mantraining" geübt: Dabei erkennt der Hund die Geruchspartikel des Vermissten, die von diesem (wie alle hinterlassen, nur für Hundenasen erkenntlich, diese millionenfach fortwährend) noch in der Luft herumschweben, noch über einen langen Zeitraum, nachdem die Person sich dort aufhielt. Spezielle Trümmersuchhunde, die schon in Indonesien bei dem verheerenden Erdbeben eingesetzt werden konnten, kommen aus dieser seit 2006 bestehenden Schule.

Viel zu wenig ist bekannt, dass jeder diese Dienste absolut kostenfrei und unbürokratisch direkt und sofort im Ernstfall in Anspruch nehmen kann. Die Frage nach der mir unbekanntem Anzahl der Hunde, die ihr Leben bei solchen Aktionen ließen, muss ich jetzt hier, recht beklommen, unbeantwortet lassen.

Elfie Hartmann

Hundeplatz Falkensee:
Straße der Einheit 136
14612 Falkensee

Informationen: SARB
Rettungshundezug Falkensee e.V.,
Tel. 03322 129 88 58

Teure Freunde



Foto: Elfie Hartmann

Hunde in unserer Umgebung

Leere öffentliche Kassen führten 1810 in Preußen zu kreativen Überlegungen, wofür weitere Steuern eingenommen werden könnten. Eine „Luxussteuer“ wurde eingeführt für alles, was man vor 200 Jahren für überflüssigen Luxus hielt.

Die kuriose Luxussteuer, erhoben u. a. für den Besitz von Klavieren, Katzen, Pferden, Ziervögeln und für die Beschäftigung von Dienstboten wurde längst wieder abgeschafft. Nur die Hundesteuer ist uns - anders als in den meisten europäischen Ländern - erhalten geblieben. Sie wird ausdrücklich nicht für die Beseitigung des Hundekotes erhoben. Wer einen Hund ausführt ist verpflichtet, die Hinterlassenschaften des Tieres unverzüglich zu beseitigen.

Viele Rechts- und Finanzwissenschaftler bezweifeln heute die Rechtmäßigkeit der Hundesteuer. Bürgerinitiativen gegen die Hundesteuer beklagen, dass die Liebe und Zuneigung des Bürgers zu seinem Hund für steuer- und finanzpolitische Interessen missbraucht wird. Nach Ansicht einiger Politiker handelt es sich bei der Hundesteuer um eine Bagatelsteuer. Das würdigt nicht, dass Berlin seit 180 Jahren erheblich von den Hundehaltern finanziell profitiert. Heute werden in Berlin für annähernd 110.000 Hunde Steuern gezahlt.

Selten haben Hunde oder ihre Halter dafür eine Gegenleistung

erhalten. In Grünanlagen darf auch ein harmloser Kleinhund nicht unangeleint laufen. Für Menschen, die nicht in der Nähe eines Hundenauslaufplatzes wohnen, besonders für ältere Menschen, ist es nicht einfach, ihrem Hund artgerechten Auslauf zu gewähren. Das weiß auch das Ordnungsamt und kassiert gerne Rentner ab - auf Anweisung unserer Politiker.

„Dabei sind Hunde nicht nur wichtige Sozialpartner, sie retten Menschenleben, erleichtern und fördern den Kontakt der Menschen untereinander und stabilisieren die physische und psychische Kondition ihrer Besitzer. Sie sind willkommene Gäste in Senioren- und Pflegeheimen, unterstützen die Arbeit mit verhaltensauffälligen Kindern und vieles mehr“, heißt es in einer Studie der Universität Bonn. Das alles sollte auch bedacht werden, wenn Hunde nur auf ihre ärgerlichen Hinterlassenschaften reduziert werden.

Immerhin hat Tempelhof-Schöneberg bei der Gestaltung des Tempelhofer Feldes auch an eine Hundeweise gedacht. Damit hat unser Bezirk nun mindestens zwei innerstädtische Hundenauslaufplätze, in Berlin eine Seltenheit.

Ach so: Nur zur Klarstellung. Ich selbst hatte noch nie einen Hund.

Renate Birkenstock

Nachbarschaftsheim Schöneberg
Pflegerische Dienste gGmbH

Kompöcrl + Wolkebach + Ziegewald

- Sozialstation Friedenau**
= Teilungsgemeinschaften
= Co-Wohnen
- Wohngemeinschaften**
für chronisch erkrankte Menschen
- Tagespflege Friedenau**
für betreute und betreuerpflichtige
Chenabreit. 23/29 - Tel. 855 22 80
- Hospiz Schöneberg-Steglitz**
Tel. 855 22 80
- Ambulante Hospizbegleitung**
Tel. 855 22 80
- Familienpflege / Haushaltshilfe**
Tel. 855 22 80
- Ehrenamtlicher Besuchsdienst**
Tel. 855 22 80

Neue Internetadresse: www.pflege.nbh.de

Mechthild Rawert
Lehrerin für Englisch

Gemeinsam Leben und Lernen
Wir wollen die Schüler von Berlin-Brandenburg und ihrer
Eltern eine gute und wirksame gesellschaftliche Partizipation und
Initiative ermöglichen.

Die Schülerkollaboration in Berlin ist ein Beispiel für die
Beteiligung der Schüler an der Gestaltung der Schule und
des Lebens in der Schule.

Initiative Bildung in Berlin
Das Projekt "Initiative Bildung in Berlin" ist ein Projekt der
Initiative Bildung in Berlin.

Prof. Dr. E. Jürgen Illmer und
Prof. Dr. Julia Schäfer, Lehrstuhl für Schulpädagogik, TU Berlin.

Initiative Bildung in Berlin
Initiative Bildung in Berlin
Initiative Bildung in Berlin

Neuanfang für ein altes Kulturgetränk



Rot, Hell und Weizen lagern zur Zeit in den Tanks der Privatbrauerei Am Rollberg

Foto: Thomas Protz

Die Privatbrauerei am Rollberg

„Und das ist meine kleine Hefezelle!“, sagt Wilko Bereit und hält zärtlich das überdimensionale Hefepilzchen als Stofftierversion hoch. Ja, wer mit so viel Liebe und Leidenschaft in seinem Beruf aufgeht, produziert auch was Anständiges: Bier!

Den Unterschied zwischen ober- und untergärig habe ich nun endlich begriffen bei der außerordentlich fundierten Führung in seinem neueröffneten Braukeller auf dem alten Schultheiß-Gelände in Neukölln. Blitzblank strahlen die Tanks und Braukessel. Wir, ein Teil der „Redaktionsmannschaft“ erfahren nun, dass Bioerster einfach der bessere, weil aromatischere Grundstoff für Malz ist. Die Farbschattierungen der Malzsorten erinnern eher an verschiedene Kaffeesorten. Aber die hier verwendete Gerste kommt nicht von anderen Kontinenten, sondern aus Franken. Der Hopfen stammt – ganz traditionell - aus der Holledau

und wird in Pellet-Form geliefert, damit sich seine wertvollen Inhaltsstoffe möglichst vollständig bei der Weiterverarbeitung zu Bier entfalten können.

Doch genug vom Brauvorgang. Wer sich hierfür intensiv interessiert, dem sei die regelmäßig stattfindende Führung am Samstagnachmittag, durchgeführt von den Berliner Unterwelten e.V., empfohlen. Bringen Sie Ihre Taschenlampe mit, ziehen Sie festes Schuhwerk an, und ab geht es in die „Katakomben“, auch durch die stillgelegten Braukeller auf dem Gelände. Vorher, besser nachher kann das Bier auch ver/ge-kostet werden.

Es gibt ein Helles, aber der Favorit des Braumeisters ist das traditionelle Pils. Wilko Bereit macht im Gespräch deutlich, dass manches im Handel als Bier bezeichnete Getränk seines Erachtens den Namen nicht verdient. Sein Credo ist die Rückkehr zum alten

Handwerk, das ähnlich wie beim Brotbacken auch Zeit und Geduld erfordert. Nur ausgewählte „Bierausschankstellen“, die diesem Qualitätsanspruch beim Verkauf gerecht werden und Bier nicht als Massenware verramschen, werden von ihm beliefert. Auch das richtige Zapfen hält er für sehr wichtig, wobei die überlieferten fünf Minuten Dauer inzwischen als überholt gelten.

Doch probieren Sie nun endlich selbst und empfehlen Sie die Neuentdeckung dem Kneipier Ihres Vertrauens: Am Freitagabend und Samstagnachmittag findet der Ausschank statt, Essen darf mitgebracht werden. Wo genau? In der „Privatbrauerei am Rollberg“, Werbellinstraße 50 in Neukölln (Eine Station der Buslinie 104 ist vor der Tür). Mehr Details unter www.rollberger.de. Na denn, Prost! Zum Beispiel im Lenzing in der Eisenacher Straße.

Marina Naujoks

Frau Knöttke und das Zeitgeschehen...

Wuffke gefällt's

Ich hab mich von mei'm Ollen breitschlagen lassen und bin mit uffs Tempelhofer Feld gegangen. Himmel und Menschen, einfach ätzend, wie meine Jungs imma sagn. Aber Wuffke fand dit einfach prima, der is da uffm Hundeauslaufplatz rumjeppeest wie'n Irrer, die Köter warn alle aus'm Häuschen, endlich konntense mal richtig rumtoben! Hoffentlich bleibt dit nu ooch so, man liest ja, die wolln da mal 'n sogenannten Innovationspark anlegen, wat imma dit nun heißt, Industrie oder so denk ick. Für Hunde wird da denn wohl keen Platz mehr sein und für alle die jroßartigen Pläne für die Bevölkerung ooch nich. Die könn' sich einbilden, sie könn' mitplanen, und am Ende macht der Senat, wat er will. Von weg'n Mitbestimmung... meint

Elfriede Knöttke

Fotoarbeiten-Service und Passbilder: zu Hause!
Ernst.Karbe@gmx.de
851 35 74 - Bilderbär

supergünstige Eintritt frei!
Tipps von Frieda Günstig

Fotoausstellung:
Fountainhead Tanz Theatre
"Footprints in the Sand?"
1.- 30 Juni 2010
Foyer Rathaus Schöneberg
John-F.Kennedy-Platz
10825 Schöneberg
(durchgehend zu den normalen Öffnungszeiten)

STEUERBERATER

Dipl.-Finanzwirt
Uwe Hecke
E-Mail: Info@Steuerberater-Hecke.de
Internet: www.Steuerberater-Hecke.de

- Für jede Rechtsform:**
- Steuerberatung
 - Jahresabschlüsse
 - Steuererklärungen
 - Existenzgründungsberatung
 - Wirtschaftlichkeitsberechnungen
 - Betriebswirtsch. Auswertungen
 - Finanzbuchhaltung
 - Lohn- und Gehaltsabrechnungen
 - **Testamentsvollstreckungen**
 - **Nachlass- u. Vermögensverwaltungen**
 - **Schenkung- und Erbschaftsteuererklärungen**
 - **Rentnersteuererklärungen auch vor Ort!**
 - **Vereine**

Fregestr.74
12159 Berlin (Friedenau)
Tel. 859 082-0 - Fax 859 082-40
Mobil 0171 / 14 28 551
U-Bahn U9 - Friedrich-Wilhelm-Platz
S-Bahn S1 - Bahnhof Friedenau
Bus M48, M85 -
Rathaus Friedenau / Breslauer Platz

Thaer BUCHTIPP

Sudabeh Mohafez „brennt“

DuMont Verlag 18,95 Euro

Sudabeh Mohafez wurde 1963 in Teheran geboren. Als Tochter eines persischen Vaters und einer deutschen Mutter wuchs sie dort auf, zog aber 1979 nach Berlin. Nach einem Studium der Anglistik, Musik und Erziehungswissenschaften und der Arbeit im Bereich Gewalt gegen Frauen widmete sie sich verstärkt dem Schreiben. „brennt“ ist ihr zweiter Roman.

Die Protagonistin Mané ist Musikproduzentin, lebt und arbeitet in ihrem Berliner Musikstudio. Eines Nachts steht alles in Flammen, die Feuerwehr rettet in einer dramatischen Aktion immerhin ihr nacktes Leben. Außer zwei Katzen und einer rußgeschwärzten Querflöte ist nichts geblieben.

Mané hat nicht nur ihre materielle Existenzgrundlage verloren, sondern auch ihr musikalisches Gehör. Nur das Fauchen des Feuers und zwei Stimmen sind in ihrem Kopf. Stimmen, die sie nicht abstellen kann und die ihr nicht wohl gesinnt sind. Während Mané verstört durch Berlin läuft, setzt sie sich mit alten Schuldgefühlen auseinander. Sie wird immer mehr ein „Schneckenmensch“ und liegt apathisch auf dem Sofa, bis ein Nachbarkind und der Feuerwehrmann Sebastian ihr zaghaftes Interesse wecken. Sie wird sich weiter den Schatten der Vergangenheit stellen müssen, weiter durch die nächtliche Stadt wandern, weiter das Zischen und Fauchen des Feuers hören und die mit ihr und miteinander streitenden Stimmen in ihrem Kopf ertragen müssen. Doch dann bucht sie einen Flug nach Reykjavik und stellt sich ihren Ängsten...

Ich weiß nicht genau, was mich mehr an „brennt“ begeistert: der behutsame Umgang mit den Protagonisten, die berührende Geschichte, die ungewöhnlichen Sprachbilder oder der faszinierende Sound.

Ein rundum gelungener, einfühlsamer und sprachmächtiger Roman!

Elvira Hanemann

Ihre Buchhandlung in Friedenau
am Friedrich-Wilhelm-Platz
Bundesallee 77 - 12161 Berlin
(030) 8527908 - www.thaer.de



Unsere Leistungen:

- kostenloser Hörtest
- individuelle Beratung
- unverbindliches Austesten verschiedener Hörsysteme
- Hausbesuche
- alle Kassen (gesetzl. & privat)
- Korrespondenz mit den Krankenkassen
- umfangreicher Service und Training für Hörgeräteträger
- Lärmschutzberatung
- Beratung und Versorgung bei Tinnitus
- Audiotherapie

Jetzt auch im Ärztehaus am Schlachtensee

Wir schenken Ihnen Gehör.

| | | |
|--|---|--|
|  <p>Hörgeräte an der Kaisereiche & am Schlachtensee</p> | <p>an der Kaisereiche RHEINSTR. 21 12161 BERLIN FON 85 40 13 83</p> | <p>am Schlachtensee BREISGAUER STR. 1-3 14129 BERLIN FON 80 10 54 74</p> |
|--|---|--|

www.hoergeraete-berlin.de

Friedenauer Buchwerk

der vertrieb ist ein service für mehrere wochen vor buch in der buchhandlung

JUNE, JULI, AUGUST

alle buchhandlungen in friedenau, berlin, und umgebung sind angeschlossen

www.friedenauerbuchwerk.de

Hunde aus parteipolitischer Sicht



FDP-Wähler?

Foto: Elfie Hartmann

Wenn Hunde wählen könnten...

Renate Birkenstock befragte alle in der Bezirksverordnetenversammlung vertretenen Parteien, wie man im Bezirksamt zur Hundesteuer und zu Hundeauslaufplätzen steht.

Geantwortet haben: Elke Ahlhoff, Vorsitzende SPD-Fraktion, Rainer Kotecki, Vorsteher der BVV, Mitglied der CDU-Fraktion und Malte Priesmeyer, Sprecher für Umwelt- und Naturschutz der FDP-Fraktion Tempelhof-Schöneberg. Von den Grünen, den Grauen und den fraktionslosen Bezirksverordneten erhielten wir keine Antwort.

Stadtteilzeitung: Haben Sie selbst ein Tier? Wenn ja, welches?

Ahlhoff: Einen Kater

Kotecki: Ja, ich bin Halter eines Yorkshire-Terriers.

Priesmeyer: Nein.

Stz.: Angenommen, ich wäre eine Rentnerin mit 2 kleinen Hunden und verhielte mich gesetzeskonform - d. h. ich beseitige die Hinterlassenschaft meines Hundes. Womit rechtfertigt Ihre Partei, dass ich Hundesteuer (für den ersten Hund 120 Euro und für den zweiten Hund 180 Euro) zahlen muss? Und wie ist Ihre persönliche Meinung dazu?

Ahlhoff: Die Hundesteuer wird nicht erhoben, um die Kosten für die Entfernung von Hundekot zu finanzieren. Hundesteuer ist eine Aufwandsteuer und erfüllt einen ordnungspolitischen Zweck. In Städten erachten wir es als sinnvoll, dass versucht wird, über eine Steuer die Anzahl der Hunde zu begrenzen. Denn leider sind nicht alle Hundebesitzer verantwortungsvoll und nehmen die entsprechende Rücksicht, die angemessen wäre. Bedauerlich ist, dass Menschen für die ein Hund, wie in Ihrem Beispiel, ein wichtiger Gefährte ist, letztlich darunter leiden müssen. Wir sehen

durchaus, dass ein Hund wichtige soziale Funktionen erfüllen kann. Wie in vielen anderen Dingen stellt sich in Ihrem Fallbeispiel die Frage, wie eine Gerechtigkeit hergestellt werden kann. Wäre es richtig, alle Rentner/innen von der Hundesteuer zu befreien? Würde dies nicht auch zu neuer Ungerechtigkeit führen, indem Familien den Hund dann lieber über Oma oder Opa anmelden?

Kotecki: Die Hundesteuer, die seit weit über 100 Jahren erhoben wird, dient der Begrenzung der Hundehaltung und ist meines Erachtens auch in der Höhe vertretbar. Wenn sich eine Rentnerin zwei Hunde hält, muss sie sich auch über die Kosten des Hundehaltens im Klaren sein. Die Höhe der Hundesteuer liegt weit unter den Kosten der ordnungsgemäßen Versorgung des Tieres (Verpflegung, Tierarztbesuche).

Priesmeyer: Die FDP fordert die Abschaffung der Hundesteuer. Nichtsdestotrotz haben Hundescheiße und Hundesteuer nichts miteinander zu tun.

Stz.: Mit der Besserstellung des Tieres in der Rechtsprechung 1992 gilt auch der Hund als leistungsfähiges Mitgeschöpf und nicht mehr als Sache. Ältere Menschen können oft die am Rande der Stadt liegenden Hundeauslaufplätze nicht mehr erreichen. Ich habe von Rentnern gehört, dass das Ordnungsamt Jagd auf sie macht, wenn sie ihren Hund ohne Leine im Park laufen lassen. Was rät Ihre Partei, was können sie tun, um ihren Hund artgerecht zu halten. Abschaffen ist ja wohl grausam für Mensch und Hund.

Ahlhoff: Nein, abschaffen ist keine Lösung. Sicher ist die Wahl einer kleinen Hunderasse im Alter richtig, um lange Auslaufzeiten für eine artgerechte Haltung zu vermeiden. Wir können hier nur an die Mitarbeiter/innen des Ordnungsamts appellieren, ihren Ermessensspielraum zu nutzen und bei älteren Menschen mit kleinen Hunden großzügig zu sein. Auch hier gilt wieder, dass eine gesetzliche Regelung zu neuen Ungerechtigkeiten führen würde. Allerdings macht in Berlin die hohe Dichte der Hundehaltung die Einrichtung von ortsnahen Auslaufgebieten notwendig. Wir haben uns als Fraktion z.B. für die Einrichtung des Hundeauslaufgebietes am Sachsenendamm eingesetzt.

Kotecki: Bereits bei der Anschaffung des Hundes muss sich der ältere Mensch auf die Situation des Haltens des Tieres in einer Stadtwohnung einstellen. Das heißt, die Größe und die Rasse des Hundes sind ausschlaggebend, inwieweit das Tier einen erhöhten Auslaufbedarf hat. Es gibt genügend kleine Rassen, die wenig Auslauf benötigen und sich somit für eine Stadtwohnung eignen.

Priesmeyer: Dank der FDP gibt es das Hundeauslaufgebiet am Tempelhofer Weg in Schöneberg. Unser Antrag, auch in Tempelhof ein Hundeauslaufgebiet einzurichten, wurde von CDU, SPD und Grünen abgelehnt. Die FDP findet das falsch: Die artgerechte Haltung von Haustieren darf kein Privileg von Haus- und Grundeigentümern sein.

Renate Birkenstock

DRK Berlin feierte 60 Jahre Rettungshundestaffel



Simone Bruski und Cleo

Foto: Elfie Hartmann

Lebensretter auf vier Pfoten

Am 8. Mai feierte man in der Friedenauer DRK Zweigstelle (Bachstr./Durchgang Görresstraße) unter anderem das 60jährige Bestehen der Rettungshundestaffel mit diversen Vorführungen der Hundestaffel Deutsches Rotes Kreuz Berlin-City e.V.. Ein Mitglied der Rettungshundestaffel ist Simone Bruski (Foto), die mit ihrer Mischlingshündin Cleo neben ca. 15 anderen Rettungshunden auch zugegen war und sehr gerne ausführlich über ihre Arbeit informierte.

Hier liegt der Schwerpunkt z.B. bei der Ausbildung von Flächensuchhunden und der speziellen Ausbildung zu Trümmersuchhunden, während in der Falkenseer Hundeschule (siehe Artikel in dieser Ausgabe) das spezielle „Mantrailing“ noch zusätzlich trainiert wird.

Das ganze Arbeitsgebiet ist dermaßen interessant und so umfangreich, dass ich sicher die Geduld der Leserschaft mit seitenlangen Ausführungen hiermit überstrapazieren würde. Dafür lohnt aber für Interessierte unbedingt ein Blick auf die u.a. Internetseite: rettungshunde-im-drk.de.

Die Rettungshundestaffel des DRK kooperiert bei Bedarf auch mit dem SARB Verein in Falkensee, der noch relativ neu ist und vollständig aus privaten Mitteln (Autos, Ausrüstung e.t.c.) finanziert wird. Man arbeitet für das gleiche Ziel: Menschen helfen und retten, und das geht eben effizient und wirkungsvoll gemeinsam.

Elfie Hartmann

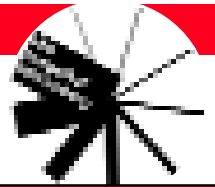
Kompetenz für unseren Bezirk

Wir sorgen dafür, dass Ihre Sorgen und Probleme ernst genommen werden. Rufen Sie an oder senden Sie uns ein Mail. Wir melden uns - Versprochen!

FRAKTION ALLIANZ GRAUE PANTHER

BERLIN-TEMPELHOF-SCHÖNEBERG

RATHAUS SCHÖNEBERG | TEL. 90277 - 6059 | MOBIL: 0151 54 20 07 18
JOHN.F.KENNEDY-PLATZ | Mail: info@allianz-graue-panther-ts.de
10820 BERLIN | <http://fraktion.allianz-graue-panther-ts.de>



**VHS-INFOTELEFON:
90277-3000**



Claus Mischon

Foto: Privat

Claus Mischon

Germanist und Schreibdozent

Drei Stifte zieht Claus Mischon aus seiner Jackentasche, die hat er immer dabei, die braucht er. Claus Mischon schreibt, allein und mit anderen. Er ist Schreibdozent beim Institut für Kreatives Schreiben Berlin, an der Alice Salomon Hochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Berlin und u.a. bei der Volkshochschule Tempelhof-Schöneberg. Er leitet Schreibwerkstätten und bildet Multiplikatoren im Kreativen Schreiben aus und verbindet Museumspädagogik mit kreativem Schreiben.

Was ist Kreatives Schreiben? Es ist Schreiben in Gruppen, in der das eigene Schreiben „belebt wird durch das Schreiben der anderen“, ein Sich-Einlassen auf einen Schreibprozess, Wegkommen von der Vorstellung, „es muss etwas ganz Großes werden“ („Vergessen Sie Goethe!“) oder dass man erst die richtigen Worte oder Gedanken im Kopf haben muss, bevor man schreibt. Nein, so war es in der Schule. Alle Themen sind erlaubt, auch

Schreiben ohne Thema. „Das heißt, beim Kreativen Schreiben ist es gut möglich, überhaupt erst auf ein Thema zu kommen. Zum Beispiel auf ein Lebensthema.“

Claus Mischon gibt die Impulse. Zum Beispiel nennt er einen Gegenstand oder einen Namen, die Teilnehmer/innen schreiben, was damit passiert. Oder er gibt einen Satz vor, der in den Text eingebaut wird. Zum Schluss wird das Geschriebene ausgetauscht, „ein aufregender Augenblick“. Was ist, wenn jemand 'mal keine Lust zum Schreiben oder Denken, keine Idee hat? Kein Problem, es muss ja kein bestimmtes Produkt rauskommen. Am besten, man fängt einfach an. „Den ersten Satz schreiben, dann hat man schon einen. Und weiter geht es mit dem zweiten, dem dritten. Schreiben heißt auch: losschreiben.“ Und Schreiben darf kurz, Skizze sein, wie der Name „Schreibwerkstatt“ schon sagt, man kann probieren, testen.

Claus Mischon, geboren in der Pfalz, verheiratet, zwei Kinder, hat 1984 an der Freien Universität Berlin seinen Magister in Germanistik und Philosophie abgelegt. Und sogleich war Claus Mischon mit Kreativem Schreiben befasst und brachte „besondere Schreibmensen“ zusammen – in Kinder- und Jugendarbeit, im Kunstamt Schöneberg, in Theater- und Kulturarbeit. Er leitete Workshops, Projekte, Seminare, Fortbildungsveranstaltungen. Die Auftraggeber waren u.a. Nachbarschaftsvereine, Museumspädagogischer Dienst, Hochschule der Künste,

Jugendmuseum / Schöneberg-Museum, Volkshochschulen. Claus Mischon war überdies Darsteller auf verschiedenen Bühnen, Gründer und Regisseur einer freien Theatergruppe, gab Lesungen und publizierte Bücher, gestaltete und redigierte eine Literaturzeitschrift, schrieb Aufsätze in diversen Zeitschriften und verfasste didaktische Materialien.

Claus Mischon lebt seit 1986 in Schöneberg. „In Schöneberg lässt sich über alles reden. Über das Wetter, über das Alter, über Höhen und Tiefen, über dich und

über mich...“. Im Juli bietet Claus Mischon an der VHS Tempelhof-Schöneberg eine Schreibwoche an – auf Plätzen, im Park, im Schiff, im Cafe. „Wer mit uns schreiben will, soll seine Lust mitbringen, mehr braucht er nicht.“ (Kursnummer TS23.015).

► Einstiegs-Workshop Tango Argentino an der VHS

Argentinien in Berlin

Ende Juni startet in der VHS Tempelhof-Schöneberg ein neuer Einstiegs-Workshop Tango Argentino mit Eduardo Espinoza. Darin können Anfänger/innen ein Wochenende lang ganz entspannt die Grundelemente des Tango kennen lernen. Tango Argentino ist ein Tanz, der auf ver-

schiedenen Rollen von Mann und Frau aufbaut, aber immer als Gespräch und harmonische Ergänzung der Tanzenden verstanden sein will. Lässt man sich auf das System des Tangos ein, bietet er viel Raum für persönlichen Ausdruck und Improvisation und ist zudem ein Tanz für jedes Le-

bensalter. Für jene, die nach dem Workshop die Tango-Passion gepackt hat, bietet die VHS im Jahresprogramm ab September ein mehrstufiges Trainingsprogramm an.

Kurs-Nr. TS25.18B, 26.-27.6.10, 8 Ustd, 24,60 (erm.: 13,80 Euro)

► Aus den Archiven

100 Jahre Bekämpfung der Tuberkulose

Am 15. Juni 1910 wurde in der Kaiserallee 66 (heute Bundesallee) in Friedenau erstmals eine „Auskunfts- und Fürsorgestelle zur Bekämpfung der Tuberkulose“ in Betrieb genommen. Träger der Einrichtung war der damalige „Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose“. Ziele waren die

Aufklärung vor den Gefahren der Tuberkulose und die Ermittlung der Erkrankten. Bereits am 24. Juli 1910 vermeldete der Friedenauer Lokalanzeiger eine rege Anteilnahme an der Einrichtung, so dass die ursprünglichen Sprechstundenzeiten verlängert werden mussten.

Heute ist die gesamte Tuberkuloseaufklärung und -behandlung in Berlin aufgrund rückläufiger Erkrankungen im Gesundheitsamt Berlin - Lichtenberg konzentriert.

Hartmut Ulrich

Quelle:
Friedenauer Lokalanzeiger Juli 1910

► Neu in der Redaktion

Arnd Moritz

Dipl.-Math, Studium der Mathematik, Physik und Informatik in Köln und Dortmund. Softwareentwicklung in Deutschland und der Schweiz.

1995 bin ich aus familiären Gründen nach Berlin gezogen. Vom ersten Tag an habe ich mich in Schöneberg zu Hause gefühlt. Verstärkt hat dieses Gefühl die rituelle samstägliche 16-Uhr-Lektüre der Stadtteilzeitung bei Kaffee und den Obstschnitten einer

Friedenauer Konditorei. Schöneberg ist zur Heimat geworden. So sehr, dass es das Schöneberger Rathaus sein musste, in dem ich 2009 meinen Lebenssinn geheiratet habe. Aus Schöneberger Wohnen wurde aktives Interesse an den Menschen, ihren Schicksalen, dem Bezirk, seiner Geschichte und all seinen Geschichten. Die Stadtteilzeitung gibt die Möglichkeit, diese lebendig zu halten.

Arnd Moritz



Arnd Moritz

Foto: Privat

Impressum der Stadtteilzeitung Schöneberg

Herausgeber: Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V.
Redaktionsadresse: Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
www.nbhs.de

Redaktion: Renate Birkenstock, Ottmar Fischer, Annette Friedrich, Thomas Geisler, Bernd Jürgen Gerdes, Elfie Hartmann, Ernst Karbe, Tekla Kubitzki, Sabine Lenke, Rita Maikowski, Hans Markert, Arnd Moritz, Marina Naujoks, Isolde Peter, Thomas Protz (v.i.s.d.P.), Christine Sugg, Hartmut Ulrich, Elke Weisgerber, Sigrid Wiegand, Sanna von Zedlitz
Tel. 772 08 405
redaktion@stadtteilzeitung-schoeneberg.de
www.stadtteilzeitung-schoeneberg.de
www.schoeneberger-kulturkalender.de

Anzeigen / Kontakt: Thomas Protz
Holsteinische Str. 30, 12161 Berlin
Tel. 86 87 02 76 79, Fax 86 87 02 76 72
protz@stadtteilzeitung-schoeneberg.de

Druck / Auflage Lausitzer Rundschau Druckerei / 10.000 Stück



betreutes wohnen

aktion
weitblick

gGmbH

www.aktion-weitblick.de | post@aktion-weitblick.de

Wir bieten sozialpädagogische Betreuung für Erwachsene mit geistiger Behinderung in unterschiedlichen Wohnformen an.

Markelstraße 24a
12163 Berlin-Steglitz
Telefon 792 00 01
Fax 792 12 53

Unser Freizeitclub bietet an:

- Offene Treffs
- Sportaktivitäten
- Gruppenangebote (Foto, Kochen, Backen, Tanz...)
- Beratung
- Arbeitslosengruppe
- andere Aktivitäten und Gruppen...